Präventionskonzept des Pfarrverbands Etting - Haunstadt
Pfarreien St. Michael, Etting und St.-Peter-St.Willibald, Haunstadt

14. November 2026

Zum Pfarrverband gehören die Pfarreien St. Michael (Kipfenberger Str. 104, 85055 Ingolstadt-Etting) und St. Peter-St. Willibald (Röntgenstraße 35, 85055 Ingolstadt-Haunstadt).

Präambel

Der Pfarrverband Etting-Haunstadt gibt sich ein Schutzkonzept, um **jeder Art von Grenzverletzung, Übergriffen, pädagogischem Fehlverhalten und (sexualisierter) Gewalt gegenüber und an Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen zu wehren und wirksam entgegenzutreten**. Dieses wird den Gremien und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Internet, Öffentlichkeitsarbeit). **Das institutionelle Schutzkonzept muss beständig weiterentwickelt werden.**

Als Pfarrverband in der Diözese Eichstätt und Teil der römisch-katholischen Kirche sehen wir es als unsere Pflicht und Aufgabe an, Leben zu schützen und für die körperliche und seelische Unversehrtheit (Schutz vor Übergriffen, grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt) von Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen (hilfsbedürftige Erwachsene) einzutreten. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und der Botschaft des Evangeliums sowie der Morallehre der Kirche stehen wir dafür ein, miteinander eine *Kultur der Achtsamkeit* zu fördern, Zuhören und Wertschätzung, Wahrnehmung des Anderen und Sensibilität besonders für Schwache als selbstverständlichen Auftrag anzunehmen. Die Rahmenordnung[1] der Deutschen Bischofskonferenz und die Ausführungsbestimmungen der Diözese Eichstätt (vgl. Pastoralblatt 6/2024)[2] sind uns bekannt und bilden die Grundlage für unsere Arbeit im Bereich der Prävention (Verhaltenskodex).

I. Verhaltensregeln

Die haupt- und ehrenamtlich Tätigen im Pfarrverband übernehmen in vielfacher Weise Verantwortung für die ihnen anvertrauten Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen. Im Geiste des Evangeliums verpflichten sie sich, ihnen einen sicheren Raum zu bieten, in dem menschliche und geistliche Entwicklung gefördert, die menschliche Würde und Integrität geachtet und eine Kultur der Achtsamkeit gelebt wird. Gemeinsam treten alle entschieden dafür ein, Minderjährige und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene vor Übergriffen, grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt zu schützen.

1. Wir fördern ein Klima der Offenheit und Transparenz und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden als Grundlage für ein achtsames, wertschätzendes und angstfreies Miteinander.
2. Wir achten Persönlichkeit, Würde und Rechte von Minderjährigen, schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen und allen anderen haupt- und nebenberuflich sowie ehrenamtlich Tätigen. Unsere Arbeit mit ihnen und innerhalb der Teams ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
3. Wir unterstützen Minderjährige und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene in ihrer Entwicklung zu und ihrem Bedürfnis nach einer eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir stärken und unterstützen sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe wirksam einzutreten.
4. Wir gehen achtsam mit Nähe und Distanz um und respektieren die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen der uns anvertrauten Menschen und der Mitarbeitenden. Mit unseren eigenen Grenzen gehen wir verantwortungsvoll um.
5. Wir bemühen uns, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der jeweils Betroffenen einzuleiten. Wir beziehen gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung.
6. Wir hören zu, wenn uns Menschen oder Mitarbeitende verständlich machen möchten, dass ihnen durch andere psychische, geistliche, körperliche oder sexualisierte Gewalt angetan wird.

---

[1] https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/Dossiers_alt/dossiers_2019/2019-207b-Rahmenordnung-Praevention.pdf

[2] https://intranet.bistum-eichstaett.de/documents/d/guest/pastoralblatt-n003-2024

7. Wir sind uns unserer besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber Minderjährigen, schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen und anderen Mitarbeitenden bewusst und handeln nachvollziehbar und ehrlich. Wir nutzen keine daraus entstehenden Abhängigkeiten aus.
8. Wir beachten die oben genannten Punkte auch im Umgang mit Medien sowie bei der Nutzung von Social Media, Mobilgeräten und Internet.
9. Wir sind uns bewusst, dass finanzielle Zuwendungen, Belohnungen, Geschenke und Bevorzugungen, die nur ausgewählten Personen zuteilwerden, deren emotionale Abhängigkeit fördern und deshalb nicht erlaubt sind.
10. Wir nehmen an den vorgesehenen Schulungen im Rahmen der *Ausführungsbestimmungen zur Ordnung zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Diözese Eichstätt* teil und setzen diese konsequent um.
11. Wir nehmen jeden Verdacht auf sexuelle Übergriffe und sexuellen Missbrauch ernst und handeln unverzüglich und konsequent entsprechend der *Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst (Interventionsordnung).*
12. Wir haben den Notfallplan der Diözese Eichstätt zum Verfahren bei kritischen Situationen erhalten und sind uns unserer Meldepflicht bei Hinweisen auf grenzverletzendes Verhalten, sexuelle Übergriffe oder Straftaten bewusst.

II. Räume schaffen - Risikoanalyse

Es bedarf einer **klaren Grundhaltung** jeder und jedes Einzelnen, um Begegnungen mit Kindern- Jugendlichen und Schutzbefohlenen positiv zu gestalten. Diese Haltung muss spür- und erlebbar sein, wo sie in den Pfarreien, Einrichtungen und Schulen einander begegnen und Kirche als Gemeinschaft erleben. Sie müssen die Gewissheit haben, dass sie offen sprechen und bei Problemen Hilfe erwarten können. Mit jeder Beschwerde werden wir angeregt, genau hinzuschauen. Wir wollen daher den genannten Personengruppen mit Wertschätzung und Respekt begegnen, ihre Persönlichkeit stärken und ansprechbar sein für Themen und Probleme, die sie bewegen und achtsam sein im Umgang von Nähe und Distanz.

III. Beschwerdewege und Verantwortlichkeit

Ansprechpartner innerhalb des Pfarrverbands sind

Herr Pfarrer Michael Krüger – Tel. 0841 / 38121

Frau Michaela Akan – Tel. 0176 / 34318346

Herr Marcus Hoffmann – Tel. 0176 / 60961478

Frau Julia Immler – Tel. 0173 / 8133478

Herr Alexander Lindl – Tel. 0178 / 8630186

Frau Daniela Mandola – Tel. 01522 / 2140968

Frau Doris Port – Tel. 0841 / 45674262

Darüber hinaus stehen externe unabhängige Ansprechpartner (Fachleute) zur Verfügung. Sie sind Anlaufstelle für Hilfesuchende und Betroffene und stellen eine unabhängige Aufarbeitung sicher. Die Kontaktdaten dieser Personen sind zu finden:

oder unter: https://www.bistum-eichstaett.de/missbrauch/ansprechpersonen/

IV. Arbeitsfelder innerhalb des Pfarrverbands, Regeln und konkrete Schutzmaßnahmen

Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene in kirchlichen Einrichtungen und Gruppen unseres Pfarrverbands sollen die Pfarreien als Ort ihrer kirchlichen Beheimatung erfahren und als Chancen zur Reifung ihrer Persönlichkeit, ihres Menschseins und ihrer christlichen Entwicklung (Lernorte des Glaubens) begreifen können. Dieses Ziel ist der nicht verhandelbare Maßstab unseres pastoralen Wirkens.

- ➢ Dialog auf Augenhöhe wird gepflegt und ist selbstverständlicher Anspruch einer *Kultur des Miteinanders und der Achtsamkeit.* Machthierarchien sind zu vermeiden. Die *ranghöhere* Person ist darauf bedacht in Worten und Taten Respekt, Freundlichkeit, Achtsamkeit und Sensibilität walten zu lassen.
- ➢ Um Verantwortung in Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit zu übernehmen, ist die Teilnahme und Absolvierung der *JuLeiKa* selbstverständliche Voraussetzung. Die Nachweise dafür werden unaufgefordert von den Jugendlichen dem Pfarramt vorgelegt.
- ➢ Wer sich in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen engagiert, legt zu Beginn dieser Tätigkeit und danach alle 5 Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis und eine Selbstauskunft vor.[3] Die Dokumentation unterliegt der kirchlichen Datenschutzverordnung.[4]
- ➢ Alle Verantwortlichen gehen mit den ihnen anvertrauten Informationen vertraulich um.
- ➢ Ansprechpartner für Probleme und Vorkommnisse sollen bestimmt und Abläufe unbedingt eingehalten werden.[5]

Konkret bedeutet das:

- Wir ermöglichen Kritik in allen Bereichen und Arbeitsfeldern
- Wir ermöglichen transparente Beschwerdewege
- Wir sprechen Missstände offen an
- Wir „bleiben dran“ und aktualisieren unsere Abläufe.

V. Generelle Verhaltensregeln[6]

Bei massiven Grenzverletzungen und -überschreitungen im zwischenmenschlichen Umgang durch verbale Attacken, durch physische, psychische oder sexualisierte Gewalt wird die diözesane Beratungsstelle miteinbezogen. Wir stehen unter den Grundsätzen:

- Wir schützen den Menschen,
- wir vermeiden eine Vorverurteilung aller Beteiligten/Beschuldigten,
- wir achten die Würde der Person,
- wir stellen keine eigenen Ermittlungen an.

VI. Beschwerdewege

[3] https://www.bistum-eichstaett.de/hilfe/sexualisierte-gewalt/vorbeugen-praevention/

[4] KGD des VDD vom 20.11.2017 (vgl. Amtsblatt der Diözese Eichstätt, Nr. 6 vom 17.04.2018)

[5] https://www.bistum-eichstaett.de/hilfe/sexualisierte-gewalt/beteiligte-und-gremien

[6] vgl. Broschüre „Auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit“ S. 14-16.

Wir haben uns auf Umgangsformen und –regeln geeinigt, um achtsam, wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen. Trotzdem läuft im Alltag nicht immer alles reibungslos ab und es wird vorkommen, dass diese Regeln nicht eingehalten werden. Wenn Dich/Sie etwas ärgert, Du Dich/Sie sich verletzt fühlst/fühlen oder Dir/Ihnen jemand oder etwas zu nahegekommen ist, dann darfst Du Dich/dürfen Sie sich an die Vertrauenspersonen wenden und Dir/Sich Hilfe holen. Sie nehmen Dich/Sie mit Deinen Gefühlen ernst und hören Dir/Ihnen zu. Um die Situation zu ändern oder zu verbessern, werdet Ihr/werden Sie gemeinsam nach Lösungen suchen und überlegen, wie sie umgesetzt werden können. Das kann anonym geschehen, in Deinem/Ihrem Namen oder mit Dir/mit Ihnen.

Wenn ich von einer kritischen Situation höre oder sie selbst erfahre,

wende ich mich an eine Ansprechperson im Pfarrverband oder kontaktiere die Hotline **08421/50500.**

Es ist die einzige Aufgabe eines Ansprechpartners/einer Ansprechpartnerin zuzuhören, wahrzunehmen und weitere (hilfestellende) Kontakte herzustellen (zu ermöglichen). Es ist nicht Aufgabe zu bewerten, zu entscheiden oder auf eigenständige Weise Maßnahmen zu veranlassen. Als Pfarrverband sind wir offen für Anregungen und Kritik. Der Notfallplan der Diözese Eichstätt ist öffentlich zugänglich (Internet und Schaukästen der Kirchen). Alle, die im Kontext unseres Pfarrverbands von Übergriffen, grenzverletzendem Verhalten oder sexualisierter Gewalt hören bzw. diese beobachten, gehen folgendermaßen vor:

VIII. Notfallplan der Diözese Eichstätt[7]

Wir **beobachten** eine kritische Situation:

Situation diskussionslos beenden,

evtl. für Betroffene sorgen,

Situation dokumentieren,

Interventionshotline (08421 50500) kontaktieren.

Wir **hören** von einer kritischen Situation:

aktiv zuhören,

Situation dokumentieren,

Interventionshotline (08421 50500) kontaktieren.

Auf keinen Fall

- stellen wir eigene Nachforschungen an,
- kontaktieren wir den oder die Beschuldigte/-n,
- ziehen wir andere Personen (dienstlich oder privat) ins Vertrauen.

Präventionsstelle der Diözese Eichstätt

Kontakttelefon **08421-50830** (allgemeine Fragen)

und **08421/50500** (konkrete Vorkommnisse)

Wichtige allgemeine Hinweise:

Wir stehen auf der Seite der Betroffenen (Opferschutz). Wir sichern Vertraulichkeit zu und bestätigen, dass wir ausschließlich mit den Fachleuten am Interventionstelefon sprechen. Eine erste Bewertung erfolgt gemeinsam mit uns an der Interventionshotline.

Die Befragung und Rekonstruktion der Vorfälle und alle Ermittlungen übernimmt ausschließlich die Strafverfolgungsbehörde.

---

7 vgl. Broschüre „Auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit“, S. 20-23

Gespräche über die kritischen Situationen dürfen ausschließlich mit der Interventionshotline geführt werden. Wir haben Schweigepflicht. Evtl. Kontaktaufnahmen mit Angehörigen von Betroffenen bzw. Außenstehenden werden in Absprache mit der Interventionshotline koordiniert.